

# Schafe halten

KOSMOS

ARTGERECHT UND NATÜRLICH



KAI HAUS

KAI HAUS

# Schafe halten

---

ARTGERECHT UND NATÜRLICH



KOSMOS

## *Inhalt*

- 4 SCHAFE HALTEN –  
INFORMATIONEN VORAB**
  - 5 Schafe als Haustiere**
  - 5 Voraussetzungen für die Schafhaltung
  - 8 Die Abstammung unserer Schafe
  - 9 Geschichtliches zur Schafhaltung
  - 10 Religion und Mythologie
  - 11 Natürliche Verhaltensweisen
  - 16 Die Schafrassen**
  - 16 Merinolandschaf
  - 17 Schwarzkopfschaf
  - 17 Rhönschaf
  - 18 Fuchsschaf
  - 18 Heidschnucke
  - 19 Skudde
  - 20 Bergschaf
  - 20 Ostfriesisches Milchschaf
  - 20 Schwarzbraunes Bergschaf
  - 21 Walliser Schwarznasenschaf
  - 22 Ungarisches Zackelschaf
  - 22 Herdwick
  - 23 Kerry Hill
  - 23 Scottish Blackface
  - 24 SCHAFE PFLEGEN – ART-  
GERECHT UND NATÜRLICH**
  - 25 Auswahl und Kauf**
  - 26 Der Zeitpunkt
  - 27 Altersbestimmung
  - 29 Der Einzug ins neue Heim
  - 32 Unterbringung, Pflege und  
Fütterung**
  - 32 Die Schafweide
  - 38 Der Stall
  - 41 Wasser
  - 42 Futter
  - 52 Weidenachbarn
  - 55 Pflegemaßnahmen
  - 55 Weidepflege
  - 55 Pflege der Tiere
  - 58 Klauenpflege
  - 60 Schafschur
  - 63 Melken
  - 66 Der Weidumtrieb
  - 70 Hütehunde und ihr Einsatz**
  - 78 Schafe gesund erhalten**
  - 79 Das kranke Schaf
  - 81 Hygienemaßnahmen
  - 82 Krankheiten
  - 86 Parasiten
  - 89 Verletzungen
-



## 92 SCHAFE VERMEHREN – ZUCHT UND AUFZUCHT

### 93 Verpaarung und Trächtigkeit

94 Der Bock

96 Die Mutterschafe

97 Der Zyklus

98 Der Deckakt

99 Die Trächtigkeit

### 101 Geburt und Aufzucht

101 Die Geburt

105 Die Aufzucht der Lämmer

110 Die Entwicklung der Lämmer

.....

## 114 PRODUKTE – NÜTZLICHES VOM SCHAF

115 Die Schafwolle

116 Milch und Käse

118 Fleisch und Wurst

120 Das Schaffell

.....

## 122 SERVICE – INFORMATIONEN FÜR SCHAFHALTER

123 Quellen und zum Weiterlesen

123 Nützliche Adressen

125 Register

127 Dank und Widmung

127 Zum Autor

128 Bildnachweis, Impressum

---

# SCHAFE HALTEN

— *Informationen vorab*



# SCHAFE ALS HAUSTIERE

Meine Schafe faszinieren und begeistern mich täglich aufs Neue und ich möchte einen Teil dieser Faszination an die Leser weitergeben. Das Buch richtet sich dabei im Wesentlichen an Neulinge in der Schafhaltung.

Schafe sind bekannt für ihre Gutmütigkeit, und oft wird ihnen dies zum Verhängnis. Durch ihre Leidenschaft werden sie oft weitaus respektloser behandelt und gehalten, als sie es verdient haben. „Das dumme Schaf“ erträgt eben würdevoll Leid und Qual und fristet mitunter ein bedauernswertes Dasein.

Dass Schafe bei weitem keine stupiden, einfältigen Geschöpfe sind, sondern vielmehr hochsoziale Tiere mit einem reichen Verhaltensrepertoire – darauf möchte ich mit diesem Buch aufmerksam machen und einen Leitfaden zur artgerechten Haltung bieten. Sie verdienen es als eines der ältes-

ten domestizierten Haustiere, ein wenig mehr beachtet zu werden, und sollten daher in menschlicher Obhut stets ein artgerechtes und zufriedenes Schafleben führen können. Auf den nächsten Seiten erfahren Sie einiges Wissenswertes über die Entstehung, die Haltung, die Zucht und schließlich auch über die Produkte von einem unserer schätzenswertesten Nutztiere.

## VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE SCHAFHALTUNG

Wenn Sie sich dazu entschlossen haben, Schafe zu halten, so möchte ich Sie als Erstes zu diesem Entschluss beglückwünschen. Schafe sind ausgesprochen liebenswerte, interessante, sehr wirtschaftliche und zugleich ausgesprochen pflegeleichte Nutztiere, die ihrem Halter große Freude bereiten können. Gleichwohl gilt es, sich darüber im Klaren zu sein, dass zur artgerechten Haltung von Schafen bestimmte Grundvoraussetzungen gegeben sein müssen. Bei allem Enthusiasmus ist es leider nicht damit getan, hinterm Haus den Garten ausbruchsicher zu machen und ihn mit zwei Schafen zu verzieren.



*Zufrieden schaut dieser Scottish-Blackface-Bock auf „seine“ Herde.*

Es ist nicht so einfach, den täglichen Zeitaufwand für die Pflege Ihrer Tiere zu bemessen, hängt dies doch auch wesentlich von der Erreichbarkeit der Weide bzw. des Stalles ab. Ganz sicher kann man sagen, dass der Pflegeaufwand im Sommer weitaus geringer ist als im Winter zur Stallzeit. Sie sollten sich auch darüber im Klaren sein, dass es ganz bestimmt zu sehr zeitintensiven Phasen in der Schafhaltung kom-



*Immer eine Handbreit frisches Gras unter den Klauen – so lässt es sich leben.*

men wird – sei dies etwa die Lammzeit, die Zeit der Schur, die Heuernte usw.

Wer wird Ihre Schafe versorgen, wenn Sie im Urlaub sind? Haben Sie sich darüber Gedanken gemacht? All diese Fragen sollten Sie bedenken und keinesfalls allzu blauäugig an die Schafhaltung herangehen. Selbst wenn diese Nutztiere zweifelsohne leicht und unkompliziert zu halten sind, so sollten Sie doch ihre wesentlichen Grundbedürfnisse kennen und sich überlegen, ob und wie sich Ihre neuen Mitbewohner in Ihren Alltag integrieren lassen.

### WIE VIELE TIERE?

Schafe sind ausgesprochene Herdentiere, daher ist es nicht artgerecht, sie in einer Anzahl unter drei Exemplaren zu halten. Und das ist wirklich das absolute Minimum. Besser ist für den Anfang eine Herdengröße von fünf bis zehn Tieren. Diese benötigen erstmal Platz. Grundsätzlich rechnet man für zehn Mutterschafe einer durchschnittlich großen und schweren Rasse einen Platzbedarf von mindestens einem Hektar, also 10.000 Quadratmeter. Dies ist aber abhängig von der Beschaffenheit der Weide, also ihrem Aufwuchs und Nährstoffgehalt. Nun ist es mit der Fütterung im Sommer weitaus einfacher, aber damit nicht getan. Es muss auf jeden Fall nahrhaftes Heu entweder selbst gemacht oder gekauft werden, und dieses gilt es trocken und sauber zu lagern, bis es gebraucht wird. Dafür benötigt man Raum und Platz.

Auch die Schafe mögen im Winter nicht im feuchten, nassen Schnee liegen, zumindest nicht dauerhaft. Sie benötigen einen ausreichend großen und trockenen Stall. Dieser sollte bei besagten zehn Mutter-



*Schafe sind ausgesprochene Herdentiere, die sich nur zu mehreren wohlfühlen.*

schafen mindestens 15 m<sup>2</sup> Grundfläche nicht unterschreiten. Es empfiehlt sich, im Vorfeld sehr genau darüber nachzudenken, wo dieser Stall stehen soll bzw. wo die Schafe im Winter aufgestellt werden sollen. Erstens sollte der Stall bei jeder Wetterlage leicht anzufahren bzw. zu erreichen sein, zweitens sollte er so konzipiert sein, dass er sich leicht säubern lässt, und drittens gebe ich zu bedenken, dass man unter den Schafen durchaus Exemplare erwischen kann, die ausgesprochen mitteilungsfreudig sind und sich sehr lautstark bemerkbar machen, wenn das Futter zur gewohnten Zeit noch nicht zur Verfügung steht. Das kann unter Umständen die friedliche Nachbarschaft

ein wenig strapazieren. Grundsätzlich kann man sagen, dass Schafe ausgesprochen ruhige und leise Tiere sind, es kann aber vereinzelte Ausnahmen geben. Näheres zum Thema Stall finden Sie im entsprechenden Kapitel (siehe S. 38).

Es muss die Möglichkeit bestehen, den Schafen täglich frisches Wasser anzubieten. Der tägliche Wasserbedarf eines Schafes, abhängig von Temperatur, Fütterung und Laktation, beträgt etwa zwei bis vier Liter. Das Trinken aus Wassergräben bietet dabei keine Alternative. Feuchte Stellen auf der Weide sollte man ohnedies nach Möglichkeit meiden (siehe auch bei den Ausführungen zu Parasiten, S. 86).



*Eine Gruppe Zackelschafe, eine der urtümlichsten und ältesten Schafrassen*

### RECHTLICHE ASPEKTE

Auch die Bürokratie will bei der Schafhaltung bedacht sein. So schreibt z. B. das Tierschutzgesetz vor, dass grundsätzlich jeder Schafhalter die nötige Sachkunde für die Ernährung, Pflege und Betreuung seiner Tiere haben muss, um das Wohlbefinden der von ihm gehaltenen Schafe sicherstellen zu können (siehe auch Paragraph 2 Nr. 3 des Tierschutzgesetzes). Aus eben diesem Grund bietet jeder Schafhalterverein sogenannte Sachkundelehrgänge an. In diesen Lehrgängen können sich Neuschafhalter das Grundwissen der Schafhaltung aneignen. Außerdem muss jeder Schafhalter seinen Bestand der zuständigen Veterinärbehörde melden. Seine Tiere müssen laut Viehverkehrsverordnung vom 6. Juli 2007 mittels Ohrmarken gekennzeichnet sein. Das Einziehen der Ohrmarken sollte auf alle Fälle von einer sachkundigen Person durchgeführt werden und dem Tier nach



*Das Muffelwild, ein Wildschaf, ist der Stammvater unserer Schafe.*

Möglichkeit so wenig Schmerzen wie möglich zuzufügen.

Jedem Neuschafhalter sei empfohlen, sich den Rat und die Hilfe eines bereits erfahrenen Schafhalters zu holen und sich sämtliche notwendigen Handgriffe von diesem zeigen und erklären zu lassen. Die sprichwörtliche Duldsamkeit und Anspruchslosigkeit unserer Schafe darf nicht dazu führen, sie aus Unkenntnis unsachgerecht zu halten oder ihre Pflege zu vernachlässigen.

## DIE ABSTAMMUNG UNSERER SCHAFE

Stammvater all unserer Hausschafe ist nach heutigem Stand der Zoologie das Wildschaf (*Ovis orientalis*), welches sich in zwei Unterarten unterteilen lässt: zum einen in das Steppenwildschaf oder Urial und zum anderen in das westliche Wildschaf, das dem



*Das Steppenwildschaf oder Urial ist neben dem Muffelwild eine weitere Unterart des Wildschafes.*

einen oder anderen aus heimischen Wäldern bekannte Mufflon.

Letzteres findet sein Hauptverbreitungsgebiet im Kaukasus, im nördlichen Irak und im nordwestlichen Iran. Einzelne kleinere Populationen finden sich auch in unseren Wäldern, auf Zypern, Korsika und Sardinien. Das Verbreitungsgebiet des Urials erstreckt sich vom nordöstlichen Iran und Westkasachstan bis nach Belutschistan und Ladakh.

Wildschafe zählen zu den Paarhufern und hier zur Unterordnung der Wiederkäuer. Mufflons erreichen eine Kopfrumpflänge von etwa 130 cm bei einer Höhe von bis zu 90 cm. Erwachsene Böcke bringen es auf bis zu 50 kg Körpergewicht, weibliche Tiere wiegen in der Regel deutlich weniger, etwa 35 kg.

Die Mufflonböcke tragen beeindruckende schneckenförmige Hörner. Der Kopfschmuck der weiblichen Tiere ist dagegen

weitaus bescheidener, sie tragen sichelförmig nach hinten gebogene Hörner. Das Fell des Mufflons erinnert eher an das Haarkleid der Ziege als an die Wolle unserer Hausschafe. Die Domestikation unserer Schafe begann vor etwa 10.000 Jahren, und somit ist das Schaf eines der ersten domestizierten Nutztiere des Menschen.

## GESCHICHTLICHES ZUR SCHAFFALTUNG

Mit Sicherheit begann der Mensch so früh mit der Domestikation des Schafes, weil es relativ einfach zum Haustier zu machen war und gleichzeitig einen großen Nutzen bei einfachster Haltung hatte. Schafe sind und waren immer schon genügsame, wenig wehrhafte Wiederkäuer, deren Fleisch schmackhaft und deren Milch sowohl nahrhaft als auch lecker war.

Erst rund 5.000 Jahre nach der Domestikation erkannte der Mensch auch die Nutzbarkeit der Wolle. Und somit konnte sich das Schaf schon sehr früh als vielfach nutzbares Haustier etablieren.

Seine unglaubliche Anpassungsfähigkeit in Bezug auf Lebensraum und Nahrungsangebot hat sicher zu seiner weltweiten Verbreitung als Nutztier beigetragen.

Das erste sehr gründlich beschriebene Nuttschaf der Geschichte ist sicher das „Tortschaf“ der Schweizer Pfahlbausiedlungen. Dieses noch relativ primitive Nuttschaf darf als direkter Stammvater einiger ursprünglicher Rassen des alpenländischen Raumes angesehen werden.

Als weiterer früher Vertreter ist das Zackelschaf zu erwähnen. Auch hier finden sich sehr frühe Funde von Tieren dieses Typs mit den charakteristischen, korkenzieher-

förmig gedrehten Hörnern. Und anhand ihrer Hörner lassen sich auch in der Bronzezeit schon vierhörnige Schafe vom Typ des heutigen Jacobschafes belegen.

Aus all diesen sehr ursprünglichen Typen gelang es dem Menschen durch gezielte Zucht, die Vielfalt der uns heute bekannten Rassen zu schaffen. Ganz sicher stand immer der Nutzen im Vordergrund und der größtmögliche Ertrag der jeweiligen Rasse auf den zur Verfügung stehenden Böden mit dem spezifischen Nahrungsangebot.

In vielen Kulturen war die Schafzucht wesentlich einfacher und ertragreicher als die Beackerung des Bodens und der Anbau von Feldfrüchten. Und auch heute noch ist es so, dass sich Schafe auch auf den unwirtlichsten, ertragärmsten und entlegensten Flächen gewinnbringend halten lassen. So sind z. B. die schwerstzugänglichen Alpen in den Bergen in der Regel Schafsalpen. Seit jeher hatte das Schaf also eine fundamentale Bedeutung für die Landwirtschaft. In erster Linie als Fleischlieferant, ganz sicher aber auch lebend als Lieferant für Wolle, aus der Kleidung gefertigt werden konnte, sowie für Milch, aus der sich sowohl Joghurt als auch köstlichster Käse herstellen ließ. Derzeit bevölkert etwa eine Milliarde Schafe den Erdball.



*Die Walliser Schwarznasen sind in ihrer schweizer Heimat ein Kulturgut.*

## RELIGION UND MYTHOLOGIE

Eine große Karriere hat das Schaf seit frühester Zeit als Opfertier in fast allen Kulturen zu verzeichnen. Gemeinhin fiel überall die Wahl des Opfertieres auf das unschuldigste und wehrloseste Tier, durch dessen Opferung man sich von etwaigem Fehlver-



*Die Beweidung hoch gelegener Alpen durch Schafe hat eine lange Tradition.*

halten oder großen und kleinen Sünden freimachen wollte. Mit der Opferung eines Lammes erhoffte man sich so Vergebung etwaiger Verstöße.

Im Christentum sind Schaf und Taube die einzigen Tiere, in deren Gestalt der Teufel nie erscheinen kann. Agnus Dei, das Lamm Gottes, ist ein Symbol für Jesus Christus und als Osterlamm mit Fahne ein Symbol für seine Auferstehung und daher häufiger Gegenstand christlicher Kunst. Als christlicher Schutzpatron gilt hier Johannes der Täufer, der oftmals mit einem Schaf dargestellt wird.

Das Sprichwort „Das Lamm zur Schlachtbank führen“ zeugt von der unglaublich naiven Bereitwilligkeit des Schafes, seinem Hirten zu folgen – eben bis hin zur Schlachtbank. Eine Eigenschaft, die es natürlich als Opfertier prädestinierte.

Die Kelten und alten Germanen widmeten das Lamm der lichtbringenden Göttin Brigid und der Fruchtbarkeitsgöttin Ostara. Große Feste wurden zu Ehren dieser beiden Göttinnen zelebriert, und zwar im Februar, wenn die ersten Lämmer zur Welt kommen und die Tage länger werden, und zur Frühlingstagundnachtgleiche am 21. März. An diesem Fest wurden die Lämmer geweiht. Daher rührt der Begriff „Osterlamm“. Im alten Ägypten wurde der Gott Amun als Lebensbringer und ebenfalls Fruchtbarkeitsgott verehrt und entweder als Widdergestalt oder als Mensch mit Widderkopf dargestellt.

Die Griechen verehrten den Hirtengott Pan, einen lustigen, sehr umtriebigen und schelmischen Gesellen, dargestellt als Faun mit Ziegenkopf. Er gilt als Schutzgott der Herden und Hirten und als sehr musika-

lich. Sein Instrument war die Panflöte. Der Begriff „panische Furcht“ rührt ebenfalls von ihm. Nachts soll er Menschen und Vieh mitunter erschreckt und in dieselbe versetzt haben.

Im Schamanismus werden dem Schaf heilende Kräfte zugesprochen. Es gilt als Krafttier und hilft, Träume zu deuten und zu verstehen. Schafe eröffnen demnach den Blick für Geborgenheit, Schönheit und Harmonie. Und es heißt, sie eröffnen Wege, um friedlich aus krankmachenden Systemen auszubrechen.

In der Astrologie gibt es das Sternzeichen des Widders und im chinesischen Horoskop das Tierbild Schaf. Menschen, die in diesen Sternzeichen geboren sind, gelten als künstlerisch, kreativ und friedfertig. Aber auch als unentschlossen, und manchmal wollen sie „mit dem Kopf durch die Wand“.

## NATÜRLICHE VERHALTENSWEISEN

Schafe sind ausgesprochen soziale Tiere. Sie leben in Herdenverbänden, denen meist ein erfahrenes, weibliches Tier vorsteht. Innerhalb der Herde bilden sich meist familiäre Gruppen weiblicher Tiere, also z. B. Mutter mit Tochter und Enkelin plus jeweiligem Nachwuchs oder auch Geschwister plus Nachwuchs usw. Der Bock bzw. die Böcke führen die meiste Zeit des Jahres eher ein „Schattendasein“. Wachsam achtet er zwar auf seine Damen, diese schenken ihm aber außerhalb der Paarungszeit wenig Aufmerksamkeit. Bei meinen Böcken konnte ich oft beobachten, dass sich die Jungs spätestens ab der Zeit der Lammung gerne



01

zu einer Männer-WG am Rande der Herde zusammenschlossen.

Dieses Verhalten ändert sich natürlich zur Paarungszeit (Rittzeit), und diese wiederum ist abhängig von der Jahreszeit und auch der Rasse. Es gibt saisonal brünstige und asaisonale Rassen. Das Verhalten der Böcke in der Paarungszeit wird im Kapitel Zucht näher erläutert (S. 93).

Unsere Schafe sind tagaktiv und verbringen einen Großteil des Tages mit der Nahrungsaufnahme. Hierzu wandern sie gerne umher und suchen sich auf der Weide die schmackhaftesten Pflanzen. Und für jeden Schafhalter gibt es kein schöneres Geräusch als jenes,